

# Verzweifeltes Verlangen nach neuem Wein

David Herzog

## Kapitel 1 Leert die Gefäße aus

### Hochzeit zu Kana

1	<i>Und am dritten Tag war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa; und die Mutter Jesu war dort.</i>
2	<i>Es war aber auch Jesus mit seinen Jüngern zu der Hochzeit eingeladen.</i>
3	<i>Und als es an Wein mangelte, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein.</i>
4	<i>Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.</i>
5	<i>Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagen mag, tut!</i>
6	<i>Es waren aber sechs steinerne Wasserkrüge dort aufgestellt nach der Reinigungssitte der Juden, wovon jeder zwei oder drei Maß fasste.</i>
7	<i>Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an.</i>
8	<i>Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt es dem Speisemeister! Und sie brachten es.</i>
9	<i>Als aber der Speisemeister das Wasser gekostet hatte, das Wein geworden war - und er wusste nicht, woher er war, die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es - ruft der Speisemeister den Bräutigam</i>
10	<i>und spricht zu ihm: Jeder Mensch setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie betrunken geworden sind, dann den geringeren; du hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.</i>
	(Johannes 2, 1-10)

So wie Jesus mit seinen Jüngern zur Hochzeit in Kanaan eingeladen war, so sind wir auch symbolisch heute von Jesus mit unserer Gemeinde eingeladen zu einer Feier der Freude. Ein heiliges Fest zu Ehren des bald wiederkehrenden Königs steht an! Viele Leiter in aller Welt spüren, dass die Kirche zu einem historischen Punkt gelangt ist und vor einem weltweiten geistlichen Durchbruch steht.

Die Hochzeit ist bereit und die Einladungen sind verschickt. Alles sieht in Ordnung aus ... außer dem Wein. Er reicht nicht! Jemand muss neuen Wein besorgen. Was für eine Schande für die Braut, wenn die Gäste kämen, nur um zu entdecken, dass nicht genug Wein da ist!

Das Volk Gottes ist hungrig und durstig nach einer neuen Ausgießung des Heiligen Geistes. Die charismatische Bewegung hat an Kraft verloren und ist in vieler Hinsicht traditionell geworden. Viele Gemeinden und Denominationen laden die Welt ein, zu ihnen zu kommen, während ihre Mitgliederzahlen dahinschwanden. Sie kämpfen verzweifelt um das pure Überleben. Die Leute kommen in einem apathischen, unzufriedenen und geistlich hoffnungslos unterernährten Zustand zur Gemeinde. Was ist das Problem? Das Problem ist, dass der Wein ausgeht!

In vielen Ländern ist Wein ein Muss auf einer Hochzeit. So war es auch bei Jesus in Galiläa. Nicht genug davon zu haben, ist eine Katastrophe größeren Ausmaßes und würde so schnell nicht vergessen werden. Es wäre Stadtgespräch. Viele Gemeinden sind beschämt, weil sie Menschen wohl einladen, aber dann keinen Wein zu geben haben. Ihre Predigten

sind lehrmäßig korrekt und doch fehlt da etwas. Was fehlt, ist eine frische Ausgießung des Geistes, die erneuert, erfrischt und wiederherstellt.

Einige leugnen es zwar, aber jeder, der durstig ist nach der Gegenwart des Heiligen Geistes, weiß, ob er genauso durstig und trocken nach Hause geht, wie er gekommen ist oder nicht.

### **Die Welt ist das fromme Getue leid**

Was geschieht mit der Gemeinde, wenn der Wein ausgeht? Einige Christen tun einfach so, als hätten sie welchen oder sprechen über die „guten alten Tage“. Dann übernimmt ein religiöser Geist die Gemeinde und eine einst gesegnete Gemeinde wird zu einem langweiligen, leblosen System von 10.00 – 12.00 Uhr Sonntag Morgen ohne jede Erwartung. Alles wird geregelt, ohne auch nur auf die Idee zu kommen, danach zu fragen, was der Heilige Geist tun möchte. Das ist, was viele Christen „Gottesdienst“ nennen. Kein Wunder, dass die Welt uns nicht die Türen einrennt. Anstelle dessen suchen sie ganz woanders, um ihre durstigen Seelen zu füllen mit New-Age-Philosophien, dem Okkulten, Materialismus und anderen Fallen, die sie ins Verderben stürzen. Wir sind ebenso verantwortlich für unsere Generation wie König David, als er danach verlangte, seiner Generation zu dienen.

### **Der Wein ist aus**

*„Und als ihnen der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: sie haben keinen Wein mehr“ (Johannes 2,3).*

Viele Leute versuchen vieles, um ihre Gemeinden und ihr Leben mit irgendetwas zu füllen. Sie gehen von einem Seminar zum anderen, nur um hinterher genauso leer zu sein wie zuvor. Gemeinden versuchen es mit dem neuesten Gemeindeaufbau-Programm, um ihre Leute bei der Stange zu halten.

Maria war klug. Sie wusste genau, was zu tun war, um das Problem zu lösen. Sie wandte sich gleich an Jesus. Das ist ganz einfach und doch kommen wir manchmal nicht drauf. Wir müssen uns an den Meister wenden, die Quelle aller Dinge. Wir können dem Beispiel Marias folgen. Wenn ein Mangel in unserem Leben ist, müssen wir das Angesicht Gottes suchen – vor allem anderen.

Als Stephanie und ich anfangen, verzweifelt nach einer tieferen und intimeren Beziehung mit Gott zu suchen, begann er sowohl unseren persönlichen Weg mit ihm als auch unseren ganzen Dienst zu ändern. Dies führte schließlich dazu, dass wir die frische Bewegung des Heiligen Geistes empfangen, die zur Zeit die ganze Welt heimsucht.

Ich bin überzeugt davon, dass der Schlüssel zum Empfang dieses Segens ein verzweifertes Verlangen nach mehr von Gott ist. Und nicht nur das allein, sondern auch ein verzweifertes Verlangen nach einer umfassenden Transformation (Verwandlung) unseres ganzen Lebens, so wie sie z. B. Petrus an Pfingsten erfuhr. Vor Pfingsten hatte Petrus ein gewisses Maß an Salbung. Er wurde mächtig gebraucht, dennoch verriet er den Herrn, floh und leugnete, Jesus überhaupt zu kennen.

Nach Pfingsten finden wir einen verwandelten Mann vor, der so erfüllt mit Kühnheit war, dass er zu eben den Leuten predigte, die er nur Tage zuvor zu Tode gefürchtet hatte. Ihnen befahl er, Buße über ihre Sünden zu tun, und er erinnerte sie daran, dass sie es waren, die den Herrn ans Kreuz geliefert haben.

Was hatte zu solch einer Verwandlung geführt? Ich bin überzeugt, dass Petrus nach der Verleugnung des Herrn, sein Leben und seinen Dienst gründlich überdacht hat. Er stellte fest, dass er nicht drauf hatte, was es brauchte, um die Mission seines Herrn zu erfüllen. Wie sollte er dem Ruf des Herrn folgen können und gleichzeitig ein solcher Versager sein?

Er stellte auch fest, dass er Dinge in seinem Leben hatte, die besser nicht dort wären. Ich denke, er vergoss im Obergemach viele Tränen, während Gott ihn inwendig leer machte und ausfegte, um ihn bereit zu machen zu einer mächtigen neuen Füllung mit neuem Wein.

Wir sind eine Petrus-Generation! Wir müssen ans Ende mit uns selbst kommen und akzeptieren, dass wir nicht länger verbergen können, dass wir es nicht drauf haben. Vor der Erfüllung und Belebung mit einer neuen Ausgießung des Geistes brauchen wir eine Entleerung und Reinigung unseres Innersten.

Maria, die Mutter Jesu, war ehrlich über die Situation auf der Hochzeit. Es war nicht genug Wein da, um die Feier zu einem Erfolg zu machen. Sie sah den Fakten ins Auge und demütigte sich und bat Jesus um Hilfe. Wenn wir vor Gott demütig werden und unseren Mangel zugeben und unseren Herzen zugestehen, zerbrochen zu sein über die missliche Lage, in der wir uns befinden, dann hat Gott etwas, mit dem er arbeiten kann. Er gibt den Demütigen Gnade, aber widersteht den Hochmütigen. Zerbrochenheit vor dem Herrn ist der Weg zum neuen Wein. Mit jedem Zerbruch unseres Selbst kommt durch das Kreuz auch eine Auferstehung.

### **Schüttet die Gefäße aus!**

„Dort waren dort aber sechs steinerne Wasserkrüge aufgestellt, nach der Reinigungssitte der Juden, wovon jeder zwei oder drei Maß fasste. Jesus spricht zu ihnen: *„Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan“* (Johannes 2,6-7).

Jesus verlangte von den Dienern eine seltsame Sache! Warum sollten sie schmutzige Wasserkrüge füllen anstatt die leeren Weinschläuche? Diese Wassergefäße wurden schließlich von den Juden zum Waschen benutzt! Das bedeutet, dass sie unrein waren. Ich bin mir sicher, die Diener leerten zunächst erst mal das restliche Schmutzwasser aus und reinigten die Krüge, bevor die mit Trinkwasser gefüllt wurden. Das ist von guten Diener zu erwarten. Niemand nimmt ein Glas halb voll mit Dreckwasser und füllt es dann mit Trinkwasser auf. Er schüttet es weg und spült es aus. Dann kommt das neue Wasser hinein.

Jesus zeigt uns symbolisch etwas ganz Wichtiges. Bevor wir eine frische Erfüllung mit dem Heiligen Geist empfangen können, müssen wir ausgeleert und gereinigt werden. Unsere Gefäße sind schmutzig geworden, weil unsere Salbung und unser Wandel mit dem Herrn schal geworden sind. Alter Wein, der schal geworden ist, gleicht fließendem Wasser, das in einem Becken zum Stillstand gekommen ist. Kein neues Wasser fließt nach und kein Altes ab. In so einem Zustand werden wir religiös und brauchen eine völlige Ausleerung und Reinigung von dem schalen Wasser. Vielleicht erlebten wir in der Vergangenheit eine frische Salbung und enge Gemeinschaft mit dem Herrn. Vielleicht erlebten wir damals die Gegenwart Gottes auf unserem Leben und Dienst. Aber da gab es keinen Durchfluss. Altes und Neues mischte sich schließlich in etwa so, wie sich Parfüm und Schweiß mischen. Da muss eine Ausleerung und Reinigung her, bevor wir bereit sind für eine neue Salbung! Wie geschieht das?

Unsere Erfahrung im geistlichen Dienst in vielen Ländern ist immer wieder die Gleiche. Wenn wir mit Menschen um die neue Erfüllung mit dem neuen Wein des Heiligen Geistes beten, beginnen sie zu weinen. Heftig zu weinen. Zu weinen, wie sie noch nie zuvor geweint haben. Egal, ob es sich dabei um Pastoren, Leiter oder Gemeindemitglieder handelt. Dieses Phänomen geschieht am laufenden Band. Manchmal ist dies wirklich schockierend und verwirrend für Menschen, die solche Zerbrochenheit noch nie gesehen haben, besonders dann, wenn sie mit lauten Schreien einhergeht. Viele waren ja seit Jahren nicht mehr in der Lage, überhaupt zu weinen. Leute werden im Weinen befreit von vergangenen Verletzungen, Bitternissen, Sünden und religiöser Scheinheiligkeit. Viele Wunden reichen zurück bis in die Kindheit. Was immer es sein mag, es muss ausgeleert und gereinigt werden, bevor die Freude des neuen Weins kommt, die dann mit Lachen einhergeht.

All dies ist Teil des Wiederherstellungsprozesses, durch den der Heilige Geist die Gemeinden jetzt führt. Bei manchen wird der Prozess der Heilung durch ein einfaches prophetisches oder ermutigendes Wort angestoßen. Andere werden vom Geist überführt und in Buße gebracht.

Hier wird ein geistliches Prinzip wirksam, das sich durch die ganze Heilige Schrift zieht. Es ist das Prinzip von Geben und Empfangen. Bei diesem biblischen Prinzip geht es um viel mehr als um finanziellen Segen. Bevor wir Neues von Gott empfangen können, müssen wir Altes hergeben.

Wenn Sünde das Hindernis ist, Segen vom Herrn empfangen zu können, gibt es eine Lösung dafür: *„Dann sprach Petrus: Kehrt um ... und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen“* (Apostelgeschichte 2,38).

Wahre Buße bzw. Umkehr ist ein sicheres Mittel, Gott zu ermöglichen, uns in Vorbereitung auf die anstehende Erfüllung mit dem Heiligen Geist, zu reinigen.

### **Neue Erfahrungen im alten Obergemach**

Ich empfang gemeinsam mit meiner Frau den neuen Wein des Heiligen Geistes während eines evangelistischen Einsatzes in Israel 1994. Während des dreiwöchigen Einsatzes erlebten wir, wie viele Juden und Palästinenser sich bekehrten. Wir waren unterwegs mit einer Gruppe von 67 Personen von „Christus für alle Nationen“. Eines Tages waren wir im Obergemach in Jerusalem versammelt und beteten den Herrn an. Zu dieser Zeit hatten meine Frau und ich ein intensives Verlangen nach einer frischen Berührung vom Heiligen Geist entwickelt. Als wir mit der Anbetung begannen, erfüllte den Raum eine ungewöhnliche, aber sanfte Präsenz des Heiligen Geistes. Diese nahm rasch zu. Ich sah eine Taube über den Köpfen der Anwesenden hin- und herfliegen. Das war mir ein weiteres Zeichen, dass der Heilige Geist am Wirken war.

Auf einmal fielen verschiedene Leute zu Boden (Charismatiker nennen das „Ruhens im Geist“), für die gebetet wurde. Dann lief auf einmal ein jüdischer Mann nach Vorne zur Gebetsgruppe. Er gehörte nicht zu unserem Team. Als die Gruppe für ihn zu beten begann, weinte seine Frau und bat im Besonderen mich, für ihren Mann zu beten. Sie erklärte, dass sie Gläubige seien und seit einigen Jahren in Israel missionierten. Jetzt hatte Gott ihnen gezeigt, dass er sie als Missionare aussandte. Und der Heilige Geist hatte sie an diesem Morgen angewiesen, zum Obergemach zu gehen, um dort eine spezielle Salbung für diesen Dienst zu empfangen. Als ich zu dem Mann ging, öffnete er seine Augen und sagte: „Bitte prophezeien Sie über mir. Sie haben eine Botschaft für mich.“ Ich antwortete: „Langsam, langsam. Ich will den Herrn erst einmal fragen, ob er ein Wort für Sie hat. Ich werde nicht irgendwas produzieren!“ Tatsächlich gab mir der Herr sofort ein Wort für den Mann. Während ich es aussprach, zeigte mir der Heilige Geist, dass ich den Mann anhauchen sollte, was ich so sonst nicht tat. Ich gehorchte und pustete ihn an, ähnlich wie Jesus das wohl mit seinen Jüngern getan hatte in Johannes 20,22: *„Als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach: Empfangt Heiligen Geist.“*

Sofort fiel der Bruder zu Boden, als wäre er niedergeworfen worden und zitterte unter der Kraft des Heiligen Geistes. Er hatte weit mehr als ein prophetisches Wort empfangen. Es war etwas Außerordentliches von Gott.

Kurz darauf ging ich zurück in die Gruppe, hob die Hände auf und dankte Gott für das, was er getan hatte. Dann begann ich zu weinen wie nie zuvor in meinem Leben. Ein Grund war wohl, dass ich so betroffen darüber war, tatsächlich etwas von Pfingsten im Obergemach in Jerusalem zu erleben. Aber als ich weinte, geschah etwas Merkwürdiges. Meine Beine zitterten und bebten geradezu unkontrollierbar. Dann fand ich mich auf dem Boden wieder. Die Kraft des Heiligen Geistes hatte mich niedergeworfen. Ich weinte noch mehr, ohne zu verstehen, warum. Alles, was ich weiß, ist, dass es sich anfühlte wie eine völlige innere

Reinigung und Befreiung von den Lasten und Bedrängnissen des Dienstes. Die Sorgen des Lebens waren ganz in der Hand des Herrn. Eine Transformation fand statt, die ich so noch nicht erlebt hatte und die mein Leben ab diesem Zeitpunkt bleibend kennzeichnete. In den Jahren zuvor war ich selten im Geist gefallen, auch wenn ich es häufig bei anderen erlebte, für die ich gebetet hatte.

Als ich meine Augen öffnete, schaute ich nach oben in das Gesicht eines unserer Teammitglieder, das über unseren Dienst und die neuen Dinge, die Gott tun würde, prophezeite. Die Prophetie war klar und bestätigte, was Gott bereits zu mir und meiner Frau gesprochen hatte.

Als ich wieder auf die Füße kam, blieb ich für Stunden sprachlos, während ich immer wieder in Tränen ausbrach. Es war mir ein Rätsel, aber es fühlte sich so gut an. Gottes Gegenwart war so stark. Dies war eine von mehreren Begegnungen mit dem Heiligen Geist, die mich und meinen Dienst in der neuen Salbung für immer veränderten.

Was dort im Obergemach geschah, war etwas anderes als die Taufe in den Heiligen Geist und das Sprechen in neuen Zungen. Ich wurde ausgeleert und gefüllt, um für eine neue und frische Ausgießung des Heiligen Geistes bereit zu sein. Der neue Wein begann in mich zu fließen.

## **Tränen**

*„Die mit Tränen säen werden mit Jubel ernten. Der mit Tränen hingeht und seinen Saat sät, kommt heim mit Jubel und trägt seine Garben“ (Psalm 126,5-6).*

Wenn die geladenen Hochzeitsgäste an ihren Lasten und Bedrängnissen festhalten, werden sie nicht in der Lage sein, in die Freude einzutreten, die mit dem neuen Wein kommt. Sie mögen mit der Hoffnung auf Freude gekommen sein, aber da ist ein Prozess zu durchlaufen. Meistens ist es so, dass diejenigen, die alle Widerstände fallen lassen und sich der sanften, aber machtvollen Berührung des Heiligen Geistes hingeben, eine Menge „mit Tränen säen“. Diese Tränen lösen den Schmutz der Bitterkeit, Entmutigung, Angst, alten Verletzungen, Sorgen und Leiden, mit denen nie gänzlich aufgeräumt wurde. Ausgeleert zu werden von all diesen Dingen, bringt die Leere, die es braucht, um in die nächste Phase der Erneuerung zu gelangen. Dies gilt ganz gleich für Leiter oder Laien in der Gemeinde. Was ich hier sage, ist kein Gesetz, aber in dieser weltweiten Bewegung des Geistes häufig zu beobachten. Einige brauchen in dieser Phase des Weinens länger, da mehr Verletzungen und Leiden auszuschwemmen sind als bei anderen. Manche scheinen auch ohne viele Tränen die Freude zu empfangen und auch das dieser Bewegung eigene Lachen. Darüber werden wir in einem späteren Kapitel mehr sprechen. Aber was immer die Ursache der Tränen ist, wir sollten sie nicht unterdrücken, wenn der Heilige Geist sie zum Fließen bringt. Es ist eine gute Sache.

*„Kehre um und sage zu Hiskia, dem Fürsten meines Volkes: So spricht der Herr, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Tränen gesehen. Siehe, ich will dich heilen. Am dritten Tag wirst du in das Haus des Herrn hinaufgehen“ (2. Könige 20,5).*

Viele haben bereits jahrelang zum Herrn geschrien, sie von ihren Schmerzen und Bedrängnissen zu befreien. Wenn der Heilige Geist schließlich durch die Blockaden durchbricht, folgt eine Freisetzung – dann mit Tränen der Freude.

Die Gäste der Feier müssen mit den anderen geladenen Gästen, mit denen sie in der Vergangenheit nicht zurechtkommen sind, klarkommen. Trinken sie von dem neuen Wein, hebt sich die Atmosphäre und macht es wesentlich einfacher zu vergeben und sich zu versöhnen. Diese Feier wird für manche die einzige Gelegenheit sein, ihren Feinden Frieden zu erklären.

Jakob und Esau waren Brüder und wurden Feinde. Gott jedoch arbeitete an ihren Herzen und versöhnte sie. Wir wollen nicht vergessen, wie Gott mit Jakob zuvor am Jakob gerungen hat, damit der Segen zum Zuge kommen konnte. Auch wir müssen mit einigen Dingen in unserem Leben ringen, wenn wir den Segen haben wollen. Viele in dieser neuen Ausgiebung weinen, weil Gott seine Kinder von den Wunden, Ablehnungen und Zertrennungen heilt, die zwischen Brüdern und Schwestern geschehen sind, zwischen Eltern und Kindern sowie zwischen Pastoren. Wenn diese Dinge behandelt werden, fließen Tränen.

## **Tränen und Zerbrochenheit**

*„Doch auch jetzt spricht der Herr: kehrt zu mir um mit eurem ganzen Herzen und mit Fasten und Weinen und Klagen! Und zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider und kehrt um zum Herrn, eurem Gott! Denn er ist gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Gnade und lässt sich das Unheil gereuen. Wer weiß, vielleicht wird er umkehren und es sich gereuen lassen und einen Segen hinter sich zurücklassen: Speisopfer und Trankopfer für den Herrn, eurem Gott!“ (Joel 2,12-14)*

Da gibt es einen Segen ganz besonders dann, wenn die Tränen zu Tränen wahrer Umkehr werden. Wenn die Tränen der Erkenntnis von Sünde und Ungehorsam fließen, hat das einen großen Lohn, wie wir in späteren Versen in Joel über die Verheißung einer mächtigen, weltweiten Ausgiebung des Geistes lesen. Tränen sind das Mittel, unsere Herzen aufzuschließen und persönliche Erweckung zu entfesseln. Ich schlage nicht vor, alten Sünden nachzugraben und künstlich Tränen zu fabrizieren. Die Gegenwart des Heiligen Geistes in dieser Bewegung wird unsere Herzen überführen und wir werden uns mit dem Fluss des Geistes bewegen, was immer er mit unserem Leben tun will, indem wir uns erlauben, zerbrochen zu sein.

Die meisten großen Erweckungen wie in der Azusa-Street begannen auf diese Weise. Zunächst war die Erweckung von Azusa eine „Erweckung der Tränen“, die drei Jahre andauerte und Erweckung in die ganze Welt brachte. Oft kamen stolze und hochmütige Männer in die Versammlung, die gedachten, einmal „ordentlich durchzugreifen“. Aber ehe sie es sich versahen, fanden sie sich am Boden liegend wieder Buße tun. Ein Prediger kam aus Chicago, um zu beweisen, dass diese Erweckung ein Betrug sei. Als er die Mission betrat, kam ihm ein 13-jähriges Mädchen entgegen und sagte: „So spricht der Herr: Du bist gekommen, diese Leute aufzumischen. Ich aber habe dich zu einem anderen Zweck hierher gebracht ...“ Der Mann fiel auf die Knie und tat Buße, zerbrochen vor dem Herrn, der seine Herz offenbart hatte.

Frank Bartlemann (1871 – 1936), ein Evangelist, schrieb: „Die Prediger hatten es am schwersten, denn sie mussten so vielen Dingen sterben: so viel gutem Ruf und guten Werken.“ Er schrieb weiter: „Ich würde lieber 6 Monate in dieser Erweckung leben als sonst 50 Jahre.“

William Seymour, ein sehr demütiger, schwarzer Baptisten-Pastor, der ein Auge durch die Pocken verloren hatte, entzündete die Erweckung. Er hungerte nach der Taufe in den Heiligen Geist. Während er draußen vor der Tür saß, weil das Gesetz ihm keinen Zutritt zur Versammlung der Weißen erlaubte, wurde sein Verlangen noch gesteigert, als er William Parham (1873 – 1929) über den Heiligen Geist lehren hörte. Seymour zog nach Los Angeles, um Gottes Angesicht zu suchen für die Erfahrung der Taufe in den Heiligen Geist. Er wurde dort zu einer Kirche eingeladen mit der Möglichkeit, dort Pastor zu werden. Nachdem er über die Taufe in den Heiligen Geist predigte, wurde er schnell abgewiesen.

Noch hatte er die Taufe nicht einmal selbst empfangen, predigte aber weiter darüber. Gott ließ Seymour durch diesen Zerbruch gehen und der entzog sich nicht. Die Bedrängnisse steigerten sowohl seine Abhängigkeit von Gottes Gnade wie auch seinen Hunger nach Gott.

Diese Zerbrochenheit und dieser Hunger führten bald zur größten Ausgießung des Heiligen Geistes in der Neuzeit Anfang 1906. Zunächst wurden Treffen in einem Privathaus gehalten. Als die Versammlung zu groß wurde, gingen sie in die Azusa-Street 312. Dort hatte sich einst eine afrikanische Methodistengemeinde befunden, dann wurde es ein Stall und jetzt war dort das Lager eines Kaufhauses. Die Barrieren zwischen Schwarzen und Weißen wurden niedergebroschen und es gab keinerlei Rassenkonflikte. Und das zu einer Zeit, da die Spannungen zwischen Schwarz und Weiß gesellschaftlich auf einem Höhepunkt waren. Weiße kamen mit Liebe und ehrlicher Buße über ihre einstigen Empfindungen über die Schwarzen und ihr Benehmen ihnen gegenüber. Die Schwarzen kamen mit Liebe und ehrlicher Vergebung. Andere Volksgruppen gingen diesen Weg mit. Es war eine „Erweckung der Zerbrochenheit“. Arthur Osterberg, der die Erweckung von Anfang an kannte, sagte: „Die Azusa-Street-Erweckung begann, wo jede echte Erweckung beginnen sollte: mit Tränen der Buße. Sie begann in Tränen und lebte in Tränen. Als die Tränen versiegtten, versiegtte die Erweckung.“

Die Ergebnisse dieser Pfingst-Erweckung, die angezündet wurde durch wahres Verlangen nach der Fülle des Heiligen Geistes, waren phänomenal. Nach Vinson Synan, einem Kirchenhistoriker, wurden durch diese Erweckung bis zum Jahr 1980 über 50 Millionen Menschen erreicht. Ein von „Christianity today“ aufgegebenes Forschungsprojekt fand heraus, dass sich 19 Prozent aller amerikanischen Erwachsenen mit dieser Pfingst-Erweckung identifizieren. Die Pfingstbewegung wurde die Basis für die charismatische Erneuerung. Die Statistiken sagen, dass im Jahre 1990 über 370 Millionen Menschen von der Erweckung in der Azusa-Street erreicht waren, und das, weil ein Mann wie Seymour zuließ, vor Gott zerbrochen zu sein und dadurch dem Geist Gottes Freiheit zu geben. Dafür sollten wir in Ewigkeit dankbar sein.

Ich danke Gott, dass die Apostel und anderen Gläubigen im Obergemach aushielten und ihren Herzen erlaubten, vor dem Herrn zerbrochen zu sein, bis der Segen kam. Welchen Segen könnte die gegenwärtige Erneuerung der Welt bringen! Wenn du voll altem Wein bist, der sich in bitteren Essig verwandelt hat, dann erlaube dem Heiligen Geist, ihn auszuschütten, damit Platz wird für den neuen Wein. Fürchte die Tränen und den Zerbruch nicht. Wenn Gott dir dein Herz zeigt und dich das zerbricht, lass den Herrn dich weiter behandeln und ganz ausleeren, bis der Raum frei ist für die unaussprechliche Freude, die in deine Seele strömt.

*„Die mit Tränen säen werden mit Freude ernten“ (Psalm 126,5).*